

NOTEN FÜR VIOLONCELLO UND KAMMERMUSIK

Mykola Lysenko:

La Tristesse, Élegie op. 39/3 für Cello und Klavier
 Hrsg. v. Wolfgang Birtel
 Ponticello Edition, PON 1013, € 13,95

Eine besondere Ausgabe hat die Ponticello Edition Bernhard Helpenstein veröffentlicht: sie ist dem ukrainischen Komponisten Mykola Lysenko (1842–1912) gewidmet, und vom Verkaufserlös jedes Heftes gehen 8,00 € an die »Aktion Deutschland Hilft e.V.« – als Unterstützung für durch den Ukraine-Krieg in Not geratene Menschen. Diese Benefizausgabe wurde möglich, weil Herausgeber, Notensetzer und Übersetzer auf ihr Honorar und auch die Druckerei, die Auslieferung Grahl & Nicklas, der Verlag sowie der Musikalienhandel auf Gewinnmargen verzichtet haben. Ein besonderes Engagement, das Respekt verdient.

Wer war Mykola Lysenko? Dem informativen Vorwort entnehmen wir, dass der ukrainische Komponist 1867–69 am Leipziger Konservatorium Klavier, Musiktheorie und Komposition studierte, und zwar bei keinem Geringeren als Carl Reinecke, dem bekannten Komponisten und Lehrer der Romantik. Schon damals war also Europa ein begehrtes Ziel für Ukrainer. Bei Nikolaj Rimskij-Korsakov erhielt Lysenko anschließend in St. Petersburg Unterricht in Orchestrierung. Lysenko schrieb Opern, Klavier- und Kammermusik sowie

zahlreiche Chorwerke. Sein besonderes Interesse galt der Volksmusik seiner ukrainischen Heimat und er veröffentlichte Liedersammlungen und Klavierbearbeitungen von ukrainischen Volksliedern.

Die vorliegende Cellokomposition beruht auf dem Klavierstück »La Tristesse«, Nr. 3 aus dem Zyklus »Album d'été« op. 39, das 1901 in einem Musikverlag in Kiew erschien. Dort erschien auch eine Ausgabe für Cello unter dem Titel *La Tristesse, Élegie pour Violoncello et Piano, composée par N. Lissenko, Op. 39*. Dies legt nahe, dass es sich um eine eigenhändige originale Cellofassung des Komponisten handelt. Die sorgfältig edierte Neuausgabe beschränkte sich auf die Vereinheitlichung einiger Angaben zur Artikulation und zog auch die originale Klavierfassung zum Vergleich heran.

»La Tristesse« ist ein ausdrucksvolles romantisches Charakterstück. Es hat eine dreiteilige Liedform (ABA) und beginnt mit einer sechs Takte umfassenden rezitativischen Einleitung des Cellos in e-Moll (*Sostenuto mesto*). Das elegische Hauptthema (*Cantabile*) wird von einer harmonisch reizvollen, von Synkopen durchsetzten Klavierbegleitung getragen. Bei der Wiederholung liegt das Thema im Klavier, das Cello spielt dazu ausdrucksvolle kontrapunktische Linien, was ein interessantes Zusammenspiel ermöglicht.

Der etwas lebhaftere B-Teil (*Moderato. A la Valse lento*) bringt kein gänzlich neues Material, sondern ist thematisch aus dem Hauptthema abgeleitet. Trotzdem erfüllt der Abschnitt auf originelle Weise die Funktion des kontrastierenden Mittelteils. Bei der Reprise (*Tempo I, la melodia ben cantando*) kehrt das Cello unverändert zum Anfangsthema zurück, das Klavier jedoch ist mit kleinen bewegten Sechzehntelfiguren abweichend und sehr interessant gesetzt, so dass die Reprise keine einfache Wiederholung, sondern eine feinsinnige Variation darstellt. Der Schluss des Stückes (wie die Einleitung ebenfalls sechs Takte umfassend) greift das punktierte Motiv des Anfangs auf und mit ausdrucksstarker Melodik in tiefer Lage schließt das Cello mit der leeren Quinte E-H in melancholischer, dunkler Stimmung.

Lysenkos elegisches Vortragsstück ist gut geeignet, um in einem Konzert auf die aktuelle Situation in der Ukraine Bezug zu nehmen und Mitgefühl zum Ausdruck zu bringen. Der Tonumfang bewegt sich überwiegend in den ersten vier Lagen, zweimal wird die 6. und 7. Lage (bis h', c'') und einmal kurz die Daumenlage verwendet (bis g''). Erwartet wird cantables und tonlich intensives, ausdrucksstarkes Spiel. Schwierigkeitsgrad 3-4, Dauer etwa 7 Minuten.

Rainer Mohrs

Michail Glinka:

Sonate d-Moll für Klav und Vc

Hrsg. v. Igor Andreev, bearb. v. Johannes Schlesinger
Partitura-Verlag, 2022, PV 2643, € 29,-

Eduard Franck:

Cellosonate Nr. 1 D-Dur op. 6

Cellosonate Nr. 2 F-Dur op. 42

Hrsg. v. Nick Pfefferkorn

Breitkopf Urtext, 2020, EB 32071/72, € je 21,90

Joachim Raff:

Cellosonate op. 183

Hrsg. v. Claus Kanngiesser

Breitkopf Urtext, 2022, EB 9406, € 25,90

Gabriel Fauré:

Cellosonate Nr. 1 d-Moll op. 109

Cellosonate Nr. 2 g-Moll op. 117

Hrsg. v. Fabian Kolb

Henle, 2019/20, HN 1357/58, € 21,50/19,50

Richard: Strauss:

Romanze F-Dur für Vc und Orch.

Cellosonate F-Dur op. 6

Hrsg. v. Peter Jost

Henle, 2020/21, HN 1468/69, € 12,-/25,-

Johannes Schlesinger hat Glinkas jüngst edierte originale Viola-Sonate für Cello übertragen (zur Edition und Quellenlage s. Besprechung dort). Sie erschien 8 Jahre nach Beethovens op. 102 im unmittelbaren zeitlichen Umfeld der Sonaten von Georges Onslow, Ferd. Ries, Franz Lachner und Joh. Nep. Hummel – sie darf also einiges Interesse beanspruchen. Interessant ist der Titel: »...für Klavier und Violoncello« – so veröffentlichte Beethoven auch seine Sonaten op. 5. Im Gegensatz